

Leben Leben Leben

einer gerechten Welt



arbeit
ist
kein
kinderspiel



Inhalt

- 03 In Zeichen gesetzt
- 04 Arbeit ist kein Kinderspiel
- 05 Unternehmen in die Pflicht nehmen
- 06 Kinderarbeit stoppen & Die Sommer-Plakat-Challenge 2020
- 07 FAIRTRADE stärkt Menschenrechte: Der blinde Fleck des Konsums
- 08 Regional – genial: Fairflirt mit Folgen
- 10 Pfarrchallenge Pandemie: Was globbsch?
- 11 Life(with)Style
- 12 Projekt & Partner/in



Du siehst am Cover einen kleinen Ausschnitt der über 500 Menschen aus sieben Ländern, Projektpartner/innen der Dreikönigsaktion, ihre Familien, engagierte Menschen und Familien aus Österreich etc., die sich an der Social-Media-Aktion „Arbeit ist kein Kinderspiel“ anlässlich des internationalen Tages gegen Kinderarbeit am 12. Juni beteiligt haben. Kinderarbeit geschieht im Verborgenen – ein wichtiger Schritt, sie Geschichte werden zu lassen, ist, sie ans Licht zu holen, darüber zu sprechen, darüber zu schreiben.

Aktuell

Diözesanbüros der Katholischen Jungschar: **Erzdiözese Wien,** Tel.: 01/51552-3396, E-Mail: dlwien@jungschar.at • **Diözese St. Pölten,** Tel.: 02742/324-3359, E-Mail: stp.sternsingen@kirche.at
Diözese Linz, Tel.: 0732/7610-3342, E-Mail: dka@dioezese-linz.at • **Erzdiözese Salzburg,** Tel.: 0662/8047-7580, E-Mail: kath.jungschar.sbg@kirchen.net • **Diözese Innsbruck,** Tel.: 0512/2230-4662, E-Mail: dka@dibk.at • **Diözese Feldkirch,** Tel.: 05522/3485-7133, E-Mail: dka@kath-kirche-vorarlberg.at • **Diözese Gurk-Klagenfurt,** Tel.: 0463/5877-2481, E-Mail: ka.kjs-dka@kath-kirche-kaernten.at
Diözese Graz-Seckau, Tel.: 0316/8041-279, E-Mail: dka@graz-seckau.at • **Diözese Eisenstadt,** Tel.: 02682/777-289, E-Mail: kj.kjs@kath-kirche-eisenstadt.at
Bundesbüro Dreikönigsaktion: Tel.: 01/4810991, E-Mail: office@dka.at

Impressum: Herausgeberin und Verlegerin: Dreikönigsaktion, Hilfswerk der Katholischen Jungschar, Wilhelminenstraße 91/2f, 1160 Wien **Redaktion:** Christian Herret **Mitarbeit:** Martin Hohl, Martina Podeprel, Herbert Wasserbauer, Georg Bauer, Matthias Kötter, Sigrid Rohner, Andrea Gollob **Layout:** Helmut Habiger **Korrektur:** Coralie Riedler **Fotos:** Dreikönigsaktion und Projektpartner/innen, Bischof/ÖGB, Butterfly Rebels, Jugend Eine Welt, FAIRTRADE, Till Schönwälder, privat, Wilhelmsburger Hoflieferanten **Illustrationen:** Klara Tolnai **Herstellung:** Druckerei Schmitz **ZVR:** 405326502

In Zeichen gesetzt

BETREFF: SOMMER 2020



Martin Hohl

Darf ich mich an dieser Stelle kurz vorstellen? Ich bin der „Neue“ – also als Vorsitzender der Katholischen Jungschar bin ich neu – ansonsten bin ich steirisches Jungscharurgestein, seitdem ich denken kann – und somit darf ich euch von jetzt an auch in die Lebenszeichen einführen.

Ein Bild von mir könnt ihr euch auch machen, wenn ihr aufs Cover schaut. Eingebettet in viele andere, die an unserer Online-Mitmachaktion am Tag gegen Kinderarbeit mitgemacht haben, um ein sichtbares Zeichen dagegen zu setzen.

Und damit bin ich auch schon mitten im Schwerpunktthema dieser Ausgabe. Es geht – wie so oft bei der Jungschar – um Kinder. Was machen deine Kinder gerade? Wenn du, so wie ich, keine eigenen hast: Was machen deine Jungscharkinder? Ist aus dem Sommerurlaub oder dem Sommerlager trotz Corona etwas geworden? Oder genießen sie das Freibad, den See, den Park, den Wald und spielen und tollen dort herum?

Wie auch immer sie den Sommer erleben – alle Kinder in Österreich haben Ferien. Sie erholen sich von einem – mehr als turbulenten – Schuljahr. Leider gibt es viele Kinder auf der Welt, auf die das nicht zutrifft. Laut Angaben der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) müssen 152 Mio. Kinder weltweit regelmäßig mehrere Stunden täglich arbeiten – davon 73 Mio. unter gefährlichen und ausbeuterischen Bedingungen. Sehr oft verhindert die Arbeit der Kinder einen regelmäßigen Schulbesuch und schädigt in vielen Fällen die gesunde Entwicklung des Kindes.

Arbeit ist kein Kinderspiel! Damit ausbeuterische Kinderarbeit Geschichte wird, so wie es sich die Weltgemeinschaft in den SDGs, den Zielen für Nachhaltige Entwicklung, vorgenommen hat, muss jetzt ein Maßnahmen-Turbo gestartet werden. Auch die österreichische Bundesregierung muss Initiative zeigen – denn die Lebensmittel und Produkte, die diese Kinder herstellen, finden sich auch bei uns hier in Österreich in den Geschäften. Ein entscheidender Schritt wäre eine gesetzlich verbindliche Verankerung von umfassenden menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten. Ein solches Gesetz würde sicherstellen, dass Produkte, die in Österreich erhältlich sind, frei von ausbeuterischer Kinderarbeit sind. Stoppen wir gemeinsam ausbeuterische Kinderarbeit!

Damit das Leid der arbeitenden Kinder nicht in Vergessenheit gerät, wenden wir uns mit einer besonderen Bitte an euch. In der Mitte dieser Lebenszeichen findet ihr ein Plakat – und wir bitten euch, mit diesem Plakat ein Lebenszeichen im Kampf gegen Kinderarbeit zu setzen. Mehr dazu auf Seite 6. Wie ihr im Alltag weitere Zeichen gegen dieses Unrecht setzen könnt – Stichwort FAIRTRADE –, gibt's auf Seite 7 zu lesen. Wenn ehemalige Kolleginnen – siehe Seite 8 – nicht nur fair konsumieren, sondern sogar fair produzieren, macht uns das natürlich besonders stolz.

Ich will dich jetzt nicht länger aufhalten. Viel Lesevergnügen und noch einen erholsamen Sommer

Martin Hohl

Bundenvorsitzender der Katholischen Jungschar
martin.hohl@kath.jungschar.at

P.S.: Noch ein kleiner Tipp: Das Frühjahr 2020 werden wir so schnell nicht vergessen. Die COVID-19-Pandemie hat uns alle ganz schön in Atem gehalten. Vor allem auch, was das Leben in unseren Pfarren betrifft. Wie es ihnen dabei ergangen ist, erzählen uns Sigrid Rohner und Andrea Gollob aus der Vorarlberger Pfarre Wolfurt.

Kinderarbeit stoppen!

ARBEIT IST KEIN KINDERSPIEL

Es ist höchste Zeit, endlich mit starken Gesetzen gegen diese grausame Form der Ausbeutung vorzugehen.

Die weltweite COVID-19-Pandemie stellt nicht nur die Gesundheitssysteme vor immense Herausforderungen. In den Armutsräumen Afrikas, Asiens und Lateinamerikas bedrohen die wirtschaftlichen Folgen des Lockdowns die Existenzen von Millionen. Die Armut steigt, die Perspektivlosigkeit wächst. Eine der schlimmsten Folgen ist der weltweite Anstieg ausbeuterischer Kinderarbeit.

Was Kinder unter grausamen Bedingungen herstellen, findet sich oft in unseren Supermärkten wieder. Man sieht es den Produkten nicht an. Globale Lieferketten verschleiern Leid und Ausbeutung, die dahinterstehen. Das muss sich ändern.

Damit ausbeuterische Kinderarbeit im Jahr 2025 tatsächlich Geschichte ist, wie es sich die Weltgemeinschaft in den Zielen für Nachhaltige Entwicklung vorgenommen hat, muss jetzt ein Maßnahmen-Turbo gestartet werden. Auch die österreichische Bundesregierung muss endlich Initiative zeigen.

Ein entscheidender Schritt wäre die gesetzlich verbindliche Verankerung von umfassenden menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten. Ein solches Gesetz könnte sicherstellen, dass Produkte, die in Österreich erhältlich sind, frei von ausbeuterischer Kinderarbeit sind.

Jetzt fordern Bischöfe weltweite Regeln für Unternehmen zum Schutz von Menschenrechten und Umwelt. Die von 110 katholischen Bischöfen und Kardinälen unterzeichnete Erklärung ist eindeutig:

„Mehr denn je muss heute die Erfüllung der Sorgfaltspflicht in Lieferketten verpflichtend sein, um unternehmerischen Missbrauch zu unterbinden und weltweite Solidarität zu gewährleisten.“

Dies wurde am 6. Juli 2020 der Öffentlichkeit präsentiert und fordert Staaten dringend dazu auf, Menschenrechtsverletzungen und Umweltverbrechen von Konzernen durch verbindliche Rechtsvorschriften zu unterbinden. Die Bischöfe sprechen sich für ein Wirtschaftssystem aus, das den Grundsätzen von Würde und Gerechtigkeit folgt und einen respektvollen Umgang mit Menschen und Umwelt gewährleistet.

„Es braucht internationale Gesetze, die Konzerne zu einem respektvollen Umgang mit Menschen und Umwelt verpflichten. Würde und Gerechtigkeit sind Fundamente des christlichen Weltbilds. Sie gelten auch für Wirtschaft und Politik“, unterstreicht Bischof Freistetter die Forderungen der Kirchenvertreter. Neben ihm haben aus Österreich noch Bischof Glettler, Bischof Krautwaschl, Bischof Zsifkovics sowie der aus Vorarlberg stammende Bischof em. Erwin Kräutler den Aufruf unterzeichnet.



Bischof Freistetter in Brasilien: Würde und Gerechtigkeit gelten auch für Wirtschaft und Politik.





Christina Stürmer



Kinderarbeit stoppen!

UNTERNEHMEN IN DIE PFLICHT NEHMEN

„Wir haben das Problem von ausbeuterischer Kinderarbeit erkannt und packen es an“,

verlautbarten die weltweit führenden Schokoladenhersteller im sogenannten „Harkin-Engel-Protokoll“ im Jahr 2001 und versprochen, die schlimmsten Formen der Kinderarbeit zu beenden. Das Ziel wurde mehrfach rausgeschoben und schließlich deutlich abgeschwächt. Im Jahr 2015 belegte eine Studie, dass Kinderarbeit in der Elfenbeinküste sogar zugenommen hatte. Dumm gelaufen?

Eine im Februar veröffentlichte Studie der EU-Kommission stellt den freiwilligen Selbstverpflichtungen von Unternehmen generell ein vernichtendes Urteil aus: Nur etwa ein Drittel der Unternehmen kümmert sich ernsthaft um Umwelt und Menschenrechte außerhalb des eigenen Firmengeländes. Und selbst diese bemühteren Firmen tun zu wenig, um gegen Missstände bei der Herstellung der von ihnen zugekauften Rohstoffe und Vorprodukte vorzugehen.

Es führt deshalb kein Weg daran vorbei, Verantwortung für Zulieferketten verbindlich zu machen. Der große Vorteil: Alle Unternehmen müssten sich mit den Problemen beschäftigen und werden dazu verpflichtet, Maßnahmen zu ergreifen. Skrupellose Geschäftspraktiken dürfen sich nicht mehr lohnen. Einige Staaten haben es bereits vorge macht und Schritte in diese Richtung unternommen, etwa Großbritannien, Frankreich und die Niederlande. Dem österreichischen Nationalrat liegt mit dem Sozialverantwortungsgesetz ein Gesetz zur Bekämpfung von Kinder- und Zwangsarbeit in der Textil- und Bekleidungsbranche vor. Gemeinsam haben all diese Gesetze, dass sie Unternehmen darauf verpflichten, eine Risikoanalyse durchzuführen, wo es bei Zulieferunternehmen oder Konzerntöchtern im Ausland zu menschenrechtlichen Problemen kommen könnte. Werden solche Probleme, etwa Fälle von ausbeuterischer Kinderarbeit bekannt, muss angemessen reagiert werden. Unternehmen müssen über ihre Bemühungen berichten. Klar ist auch, dass es empfindliche Sanktionen geben muss, wenn ein Unternehmen „schlupft“ oder wissentlich Missstände ignoriert, und Opfer müssen erleichterten Zugang zum Rechtssystem und damit zu angemessener Entschädigung erhalten.

Für Aufsehen hat im April eine Ankündigung von EU-Justizkommissar Didier Reynders gesorgt: Im Jahr 2021 will die Kommission einen Vorschlag für ein umfassendes europäisches Sorgfaltspflichtengesetz vorlegen, das für alle Branchen und gleichermaßen für den Schutz von Menschenrechten und der Umwelt gelten soll. Bis ein solches Gesetz Realität wird, ist es noch ein langer Weg. Mit vereinten Kräften werden wir es schaffen, die Ausbeutung von Kindern und andere Ungeheuerlichkeiten endlich zu stoppen.



Seiler und Speer



Pizzera und Jaus



Wolfgang Ambros



Mitarbeiter/innen des ÖGB setzen ein Zeichen gegen Kinderarbeit!

Mitmachaktion I

ARBEIT IST KEIN KINDERSPIEL

40 Partnerorganisationen weltweit, Politiker/innen, Promis und viele von euch haben mitgemacht. Die Mitmachaktion zum Tag gegen Kinderarbeit am 12. Juni 2020 hat Wellen geschlagen.

Laut UNICEF und der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) könnten Millionen Kinder durch die Covid-19-Krise zusätzlich in Kinderarbeit gedrängt werden. Die Zahl der arbeitenden Kinder droht zum ersten Mal seit 20 Jahren wieder zu steigen. Deshalb hat die Dreikönigsaktion zusammen mit anderen Kooperationspartner/innen dazu aufgerufen, ein Zeichen gegen Kinderarbeit zu setzen. Damit sich Unternehmen verpflichten, Kinderarbeit entlang ihrer Produktions- und Lieferketten zu verbannen.

Ein Auszug der Einsendungen rund um den 12. Juni ist am Cover zu sehen. Die meisten Einsendungen kamen aus Indien, Kenia und Äthiopien. Aber auch von den Philippinen, Guatemala und Brasilien wurden Zeichen gesetzt. Manche haben einen ganzen Tag unter dem Motto gestaltet, Schulstunden abgehalten, die Problematiken mit Eltern und betroffenen Kindern thematisiert, Diskussionen in Dörfern geführt.

Nicht nur die Herkunftsländer vieler wichtiger Produkte wie Tee und Kakao kämpfen um eine Lösung, um Kinderarbeit zu stoppen. Bei uns wurde die Aktion von Vizekanzler Werner Kogler, den Nationalratsabgeordneten Katharina Kucharowits und David Stögmüller, der SPÖ-Jugendsprecherin Evi Holzleitner und dem ÖGB auf Twitter und Instagram unterstützt. Und nicht zuletzt waren viele Promis aktiv dabei, darunter Josef Hader, Gregor Seberg, Dirk Stermann, Pizzera und Jaus, Wolfgang Ambros, Robert Steiner u.v.m.

Mitmachaktion II

DIE SOMMER-PLAKAT-CHALLENGE 2020

Kaum ein Missstand lässt sich so gut verstecken wie Kinderarbeit. Man sieht den Produkten nicht an, wie viel Unrecht in ihnen steckt – und niemand spricht darüber. Brich mit uns das Schweigen – und mach auf das unsägliche Leid von Millionen von Kindern aufmerksam. Egal, ob in der Kirche, im Pfarrsaal, im Schaukasten (von der Pfarre und von der Gemeinde), im Weltladen, im Büro, im Supermarkt, beim Bäcker, beim Wirten, am Fußballplatz, im Yogacenter, bei der Blasmusik ... Finde einen guten Platz, wo du das Poster aufhängen kannst; verteile die ethische Kakaolieferkette und schick uns ein Foto an kinderarbeitstoppen@dka.at. Unter den Einsendungen verlosen wir drei schokofaire Überraschungspakete!

du kannst
kinderarbeitstoppen.at

MIT MITMACHPOSTER ZUM HERAUSNEHMEN!



Besiegelter Kakaoanbau:
Bauernfamilien erhalten neben den
FAIRTRADE-Prämien ...



... und -Mindestpreisen einen
monetären Aufschlag.



FAIRTRADE stärkt Menschenrechte

DER BLINDE FLECK DES KONSUMS

Noch immer werden weltweit vielen Millionen Menschen elementare Grundrechte vorenthalten – vor allem in der Lieferkette global arbeitender Unternehmen. FAIRTRADE zeigt, wie Alternativen unter anderem in der Kakaobranche aussehen.

Die Weltbank hat ein tägliches Einkommen von 1,90 Dollar als absolutes Minimum definiert, das eine Person zum Überleben braucht. Der durchschnittliche Verdienst von Kakaobäuerinnen und -bauern in der Elfenbeinküste und in Ghana liegt unter einem Dollar. Wer unter dem Existenzminimum lebt, kann viele Dinge des täglichen Bedarfs nicht kaufen und schon gar keine erwachsenen Erntehelfer anstellen. Die Folge: Kinderarbeit. Nach Schätzungen des Südwind-Instituts arbeiten auf den Kakaoplantagen der beiden Länder, in denen zwei Drittel des weltweit verkauften Kakaos geerntet werden, rund 2,1 Millionen Kinder. In der Vergangenheit gab es zwar immer wieder Bemühungen, die Kinderarbeit einzudämmen, doch kein Unternehmen und keine Regierung hat bisher die vom Kakaosektor definierte Selbstverpflichtung erreicht, die Kinderarbeit bis 2020 um 70 Prozent zu reduzieren.

Einkommen weit unter Existenzminimum

„Der Weltmarktpreis ist zu niedrig, um ein existenzsicherndes Einkommen zu erreichen“, bestätigt auch Anne-Marie Yao, Cocoa Manager von FAIRTRADE Africa. Kleine Anbauflächen und niedrige Ernten sind weitere Gründe für diese fatale Entwicklung. Neben der Armut gefährden der Klimawandel und die Abwanderung der Jugend in die Städte die Lieferketten des Kakaos. Der Preisdruck hat nicht nur eine negative Wirkung auf die Menschen. Mehr als 90 Prozent der Urwälder Westafrikas sind verschwunden. Sie fielen unter anderem dem Kakaoanbau zum Opfer.

Die späte Pflicht für die Unternehmen – FAIRTRADE bietet Alternativen

Ob Textilien oder Kakao, Bananen oder Gold – die Produkte lassen sich fast beliebig austauschen. Wenn ausländische Zulieferer grundlegende Menschenrechte verletzen, haften Unternehmen aus dem Norden nicht. Im Gegenteil: Sie profitieren. Und viele Länder können oder wollen das Thema nicht angehen. Menschenrechte in der Lieferkette sind der blinde Fleck des Konsums.

Um ihre Lieferketten verantwortungsvoller zu gestalten, suchen sich Unternehmen vermehrt FAIRTRADE als Partner aus. Die Organisation mit ihrem weltweiten Netzwerk, den Standards, Mindestpreisen und Prämien sowie ihrem Know-how kann für Unternehmen ein wertvoller Partner bei der Umsetzung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten sein.

Im Kakaosektor starten Firmen mit FAIRTRADE-Projekten für existenzsichernde Einkommen. Bauernfamilien erhalten neben den FAIRTRADE-Prämien und -Mindestpreisen einen monetären Aufschlag. Ziel ist es, die wirtschaftliche Unabhängigkeit dieser Bäuerinnen und Bauern innerhalb weniger Jahre maßgeblich zu verbessern und ihnen zu ermöglichen, aus den Einnahmen ihrer Landwirtschaft ein existenzsicherndes Einkommen zu erzielen. Das zeigt: Eine menschengerechte Lieferkette ist möglich, Unternehmen müssen Chancen lediglich nutzen. Und dieser Wandel muss jetzt passieren. Die Corona-Krise darf nicht als Ausrede für Verfehlungen herhalten, die schon viel zu lange die Existenz derer gefährden, die jeden Tag hart für unseren Genuss arbeiten.

– FAIRTRADE Österreich –

Fair
gehandelte
Produkte
kaufen



Regional - genial

FAIRFLIRT MIT FOLGEN

Ein niederösterreichischer Familienbetrieb beliefert Schulen und Kindergärten mit FAIRTRADE-Kakao. Dahinter stehen eine Liebesgeschichte, viel Herzblut und der Glaube an eine gerechte Welt.

Schon beim zweiten Date wurde es ernst. In einem St. Pöltner Café trafen sich anno 2014 Bettina und Johannes, um sich näher kennenzulernen. Der Juniorchef der Wilhelmsburger Hoflieferanten erzählte, um bei der jungen Frau, von deren sozialer Ader er wusste, punkten zu können, von der nachhaltigen Firmenphilosophie seines Betriebes. Um als kleinstrukturierte Landwirtschaft zu überleben, beschloss sein Vater damals, vor nun 25 Jahren, sich gemeinsam mit anderen Milchviehbetrieben zuzuschließen, in die Direktvermarktung einzusteigen und die Schulen der Region mit Schulmilch zu versorgen.

Die Strategie des Vaters war erfolgreich. Die von Johannes ist ebenfalls aufgegangen. Bettina war fasziniert von dem Jungbauern, was nicht nur an seinem Geschäftssinn lag, aber das ist eine andere Geschichte. Zurück zum Thema. Als Johannes, der mittlerweile das Familienunternehmen von seinem Vater übernommen hatte, erzählte, dass Kakao das meist getrunkene Getränk in den Schulen und Kindergärten ist, redete sie ihrem zukünftigen Ehemann gleich ins Gewissen: „Wenn du versuchst, die Betriebe in der Region aufrechtzuerhalten und für ihre Milch fair zu bezahlen, dann musst du dir aber auch Gedanken machen, woher die restlichen Zutaten herkommen und wie und unter welchen Bedingungen diese produziert werden!“ Bettina war zu diesem Zeitpunkt Diözesanreferentin der Dreikönigsaktion in St. Pölten und kannte die Arbeitsbedingungen auf Plantagen in Afrika und Lateinamerika von ihren Besuchen bei Sternsingerprojekten. Der Eindruck, der bei solchen Reisen oft blieb: Der globale Süden hat keine Chance, sich in einem großen



Zum Weiterstöbern, Besuchen, Bestellen geht's hier lang:
www.hoflieferanten.at



– HOFLIEFERANTEN.AT –

Uns ist wichtig, dass Bauernfamilien auf der ganzen Welt von ihrer Arbeit auch leben können. Und es ist uns auch wichtig, dass die Kinder wissen, was sie da trinken. Wir alle tragen Verantwortung für diese Welt, jede/r für sich, und jede/r Einzelne kann seinen Beitrag leisten. Die Kinder sind die Konsument/innen von morgen, und jede/r einzelne Erwachsene entscheidet tagtäglich mit seinem Einkauf, der oft neben oder mit den Kindern passiert, in welche Richtung sich unsere Lebensmittelspirale weiterdreht.

Clemens, Johannes und Bettina Bertl

Ausmaß weiterzuentwickeln, wenn wir im Norden mit unserem unreflektierten Konsumverhalten so weitermachen wie bisher. „Wir müssen endlich beginnen, nicht alles auf der Welt Verfügbare als unser Gut anzusehen, dass uns zu einem möglichst billigen Dumpingpreis zu steht. Wir müssen endlich verstehen, dass wir diese Lebensmittel, die von weit herkommen, nicht unachtsam in uns hineinstopfen können!“, gab sich Bettina kämpferisch, was wiederum Johannes schwer beeindruckte.

Drei Jahre später – noch vor der Hochzeit – haben die beiden ihre Idee vom zweiten Rendezvous Realität werden lassen. Seit September 2017 sind die Wilhelmsburger Hoflieferanten als 1. Schulmilchbauern Österreichs im zertifizierten Kakaoprogramm von FAIRTRADE.

Apropos Hochzeit: Für das Brautpaar war es auch von Beginn an klar, dass die Eheringe aus FAIRTRADE-Gold sein müssen: „Gerade ein Schmuckstück, das unsere Liebe symbolisiert und uns tagtäglich auf unserem Finger an unsere Beziehung erinnert. Da wollten wir nicht jeden Tag beim Anblick unserer Ringe an Kinderarbeit und unfaire Entlohnung denken!“, erinnert sich Bettina an die Entscheidung.

– christian.herret@dka.at –

Pfarrchallenge Pandemie

WOS GLOBSCH?

In Corona-Zeiten: Zwei engagierte Frauen aus Wolfurt berichten vom pfarrlichen Leben während der Pandemie. Neben vielen abgesagten Veranstaltungen gab es Platz für neue Ideen und Aktionen.

Wolfurt als 8.500-Einwohner-Marktgemeinde strahlt zwischen Bodensee und Karren in Dornbirn (Vorarlberg) mit einem aktiven Pfarrleben. Das kirchliche Pfarrleben rund um St. Nikolaus umfasst ein großes Angebot für verschiedene Menschen und deren Bedürfnisse: Ministrieren, KJJS, Kasperltheater, Sozialkreis, Pfarrkrankenpflege, Sternsingen, Kinderliturgie, einfach.fair.leben, katholisches Bildungswerk, Ehe und Familie, Kirchenchor, Liturgiekreis und Plan W. Die aktive Gemeinde wurde wie viele andere von Corona überrascht und kam von heute auf morgen zum Stillstand. Somit waren keine Kirchenbesuche, keine Gruppenstunden und viele weitere geplante Aktionen nicht mehr möglich. Nichtsdestotrotz macht die Not erfinderisch und tolle Ideen und Initiativen wurden geboren.

Den Auftakt machten die Karwoche und das Osterfest, welches online stattgefunden hat: Die Katholische Jugend und Jungschar verlegte kurzerhand ihr alljährliches Brotbacken auf Instagram und erklärte der Community, wie einfach und schnell Brot selbst gemacht werden kann. Als Krönung lieferte unser Pfarrer Marius Dumea einen Onlinesegen für das frisch gebackene Brot. Für die junge und ältere Pfarrgemeinde richtete unser Pfarrer mit einem Team einen Onlinestream auf YouTube ein. Somit konnten die Gründonnerstags-, Karfreitags-, Karsamstags- und Ostersonntagsmesse gemütlich von zu Hause aus gefeiert werden. Dieses Angebot fand regen Anklang, sodass es über das Osterfest hinaus an jedem Sonntag eine Livemesse auf YouTube zu sehen gibt. Durch die Verschiebung der Erstkommunion war es unserem Pfarrer ein Bedürfnis, mit den Erstkommunionkindern in Kontakt zu bleiben. Deshalb besuchte er mit seinem Fahrrad jedes Kind zu Hause. Vor der Haustüre und mit viel Abstand überreichte er ihnen einen persönlichen Brief mit Gedanken zu dem bevorstehenden Sakrament und eine Schokolade. Neben den Erstkommunionkindern wandte sich unser Pfarrer auch an die Pfarrgemeinde. In einem Brief teilte er seine Gedanken zu der aktuellen Situation mit uns, lud zum Zusammenhalt ein und schenkte Hoffnung und Vertrauen auf Gottes Hilfe.

Auch unsere Katholische Jugend und Jungschar versuchte, mit ihren KJJS-Gruppen in Kontakt zu bleiben. Neben Online-Gruppenstunden wurde die neu gewonnene Zeit investiert, um die Gründung und Planung eines KJJS-Gartens zu verwirklichen. Durch die Lockerungsmaßnahmen konnten sich auch Kinder und Jugendliche einbringen und im Garten mithelfen, sodass am Pfingstsamstag ein Beet mit Mais und Kartoffeln bepflanzt wurde. Dies wurde als Alternative zum legendären Pfingstlager angeboten.

Während der gesamten Corona-Zeit blieb die Kirche St. Nikolaus für persönliche Gebete und Entzünden von Kerzen geöffnet. Seit 17. Mai finden wieder regulär Gottesdienste statt, jedoch können nicht wie zuvor 150 Leute gleichzeitig feiern, sondern nur eine begrenzte Anzahl an Personen. Mit der Wiederaufnahme der Gottesdienste steht in Wolfurt ein Begrüßungs- und Willkommensdienst des Pfarrgemeinderates an den Kirchentüren, um die Kirchenbesucher persönlich in Empfang zu nehmen. Im Mai wurden zudem drei Maiandachten im kleinen Kreis veranstaltet.



Statt dem Pfingstlager gibt's coronabedingt einen essbaren Pfarrgarten.



Sigrid und Andrea rocken das Pfarrleben auch in Zeiten der Pandemie.

LIFE(WITH)STYLE

– SOMMER – SONNE – COCKTAILZEIT –

KISS IN THE DARK ALKOHOLFREI

Zutaten

2 cl Schokoladensirup
1 cl Vanillesirup
2 cl Karamellsirup
4 cl Schlagobers
2 TL Kakaopulver
10 cl Milch
Ergibt ca. 20 cl ohne Eis.

Zubereitung

Alle Zutaten in einen Shaker geben und kräftig schütteln, bis der Cocktail leicht cremig ist. Dann ab ins Cocktailglas damit und mit einem wiederverwendbaren Trinkhalm, z.B. aus Glas oder Edelstahl, servieren.



– SOMMER – SONNE – COCKTAILZEIT –

CHOCOLATIER MIT ALKOHOL

Zutaten

2 cl brauner Rum
4 cl Crème de Cacao
16 cl Milch
5 g Schlagobers
3 cl Schokoladensirup
½ TL Kakaopulver
Ergibt ca. 25 cl ohne Eis.

Zubereitung

Als Rum sollte man Jamaika-Rum und Crème de Cacao braun verwenden. Alle Zutaten bis auf das Schlagobers und das Kakaopulver im Shaker mit Crushed Ice oder vier bis sechs Eiswürfeln gut durchschütteln. Den Inhalt in ein 0,3l-Glas abseihen und das Glas mit dem geschlagenen Schlagobers auffüllen bzw. eine Haube aufsprühen und mit dem Kakaopulver bestreuen. Mit einem wiederverwendbaren Trinkhalm, z.B. aus Glas oder Edelstahl, servieren.

Genieß den Sommer
und gönne dir und deinen Freund/innen
was Gutes.

Die Welt FAIRändern kann schmecken.

TIPP



Du willst die Cocktails nach einem guten Abendessen servieren? Kein Problem: Lade dir auf fairtrade.at das Rezeptheft herunter. Es enthält neben Hintergrundinformationen zu Kaffee und Kakao viele schmackhafte Rezeptideen, die sich mit fair gehandelten Zutaten zubereiten und genießen lassen. Und wenn du auf den Geschmack gekommen bist, umweltbewusst, nachhaltig und fair zu kochen – wirf einen Blick auf den Südwind-Buchtip.

 **SÜDWIND**
WELTMUSIK BÜCHER WELTLADEN

www.suedwind-buchwelt.at

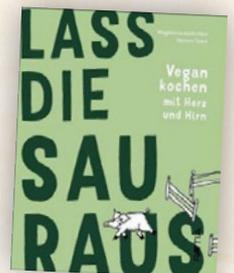
Magdalena Gschnitzer

Lass die Sau raus.

Vegan kochen mit Herz und Hirn

Edition Raetia GmbH (2020), 216 Seiten, € 28,00

Vegane Ernährung schmeckt gut, ist gesund, vielseitig und schon die Natur. Humorvoll und undogmatisch überzeugt Magdalena Gschnitzer mit einfachen, abwechslungsreichen und bunten Rezepten und vielen Infos rund um Umwelt- und Klimaschutz.



Südwind Buchwelt
9, Schwarzspanierstr. 15, Tel.: 01 4054434
buchwelt@suedwind.at www.suedwind-buchwelt.at



Indien

STOP CHILD LABOUR!

In Darjeeling (Indien) arbeiten Kinder im Tourismus als Geschirrspüler/innen oder Reinigungspersonal. Fern von der Familie täglich bis zu zehn Stunden arbeiten, bedroht und geschlagen werden, sexualisierte Gewalt erleiden. Zu den gesundheitlichen und seelischen Schäden kommt der fehlende Schulbesuch. Ohne Ausbildung ist es den arbeitenden Kindern unmöglich, der bitteren Armut zu entkommen.

Das Team von Bal Suraksha Abhiyan Trust (BSA) spürt schwere Kinderarbeit auf und befreit arbeitende Kinder. Diese werden mit Rechtsbeistand, Rückführung in die Familie oder Schulbesuch unterstützt. Kinder ohne familiäre Anbindung werden im Kinderschutzzentrum betreut.

Spendenkonto: Dreikönigsaktion
IBAN: AT23 6000 0000 9300 0330
Verwendungszweck:
Kinderarbeit stoppen – Indien

Wenn Absetzen von Steuer erwünscht, bitte Namen laut Meldezettel, Geburtsdatum und Adresse bei Überweisung angeben!

Infos und Onlinespenden auf
www.dka.at